

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 61 (1956-1957)
Heft: 11

Artikel: Sommertag
Autor: Schmid, Martin
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-316657>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sommertag

Schön sind diese blauen Sommertage,
schön durchs Ährengold ein jeder Schritt,
hell umzirkelt vom lieben Finkenschlage!
Und Salbei und Rose wandern mit.

Manches Jahr sah ich zur Höhe steigen.
Mancher Freund ruht unterm roten Mohn.
Nun fühl ich den Lebensbaum sich neigen,
hör im Wind noch nie gehörten Ton.

Seltsam wie, da wir zum Ende reifen,
uns die große Schönheit leis umweht,
und ein Ahnen erst, dann ein Begreifen
aus dem Unbegriffnen aufersteht.

Aber wer will denn in Worte fassen
dies Geschehn, das trauernd wir erkannt?
Und wer schritte klaglos stolz-gelassen
aus der Helle in das dunkle Land?

Martin Schmid